



Die Fachwerk-Fassade schon herausgeputzt, das Dach völlig neu aufgestellt: Werner Liebchen vor der Unteren Mühle bei Freienhagen. Der Frankfurter erwarb das Anwesen im vergangenen Jahr und baut es seither aus und um. FOTOS: HERMANN

## Stromloses Wattertal sorgt für Schlagzeilen

**FREIENHAGEN.** „Hessens letztes Fleckchen ohne Strom“: So oder so ähnlich haben die Mühlen im Wattertal bei Freienhagen schon mehrfach für lokale und überregionale Schlagzeilen gesorgt. Der Anschluss an das Stromnetz scheiterte stets an den Kosten, die der Energieversorger den Eigentümern dafür in Rechnung stellen wollte.

Beim Kauf der Unteren Mühle hat auch Werner Liebchen ein Angebot eingeholt. Wie der 42-jährige Frankfurter berichtet, wollte ihm die Energie Waldeck-Frankenberg GmbH (EWF) für den Stromanschluss satte 60 000 Euro berechnen. Und für die Erdarbeiten über zwei Kilometer Länge sollte der Mühlenbesitzer auch aufkommen.

Liebchen lehnte ab und ließ sich für 35 000 Euro ein Blockheizkraftwerk in seine Mühle einbauen. Mit Erdöl betrieben, liefert die Anlage Strom, Wärme und Warmwasser für das gesamte Anwesen. Zudem will er künftig wieder Energie durch ein vom Bach gespeistes Mühlrad erzeugen. (AHA)

# Traum von der klappernden Mühle

Werner Liebchen baut im Wattertal historisches Anwesen aus – Seminare und Freizeiten geplant

Von Andreas Hermann

**FREIENHAGEN.** Auf der Suche nach dem Besonderen ist Werner Liebchen im Wattertal gelandet. Im Internet entdeckte der Frankfurter eine Anzeige, mit der die Untere Mühle bei Freienhagen zum Verkauf angeboten wurde. Ein betagtes, sanierungsbedürftiges Anwesen. Ohne Heizung und ohne Strom. Zwei Kilometer vom Waldecker Stadtteil entfernt. Ebendrum: Werner Liebchen schaute sich die Mühle an, nahm erst Kontakt und dann Verhandlungen mit den

Eigentümern auf. Liebchen: „Ich war gleich begeistert.“ Dass der Zustand der Gebäude so wie im letzten Jahrhundert war, machte für ihn den Reiz aus. Ebenso die Tatsache, dass dort noch jemand unter diesen Bedingungen bis zum Herbst 2002 gelebt hat (siehe Hintergrund).

Seit April 2003 darf Werner Liebchen die Wattertal-Mühle sein Eigen nennen. Im Juli vergangenen Jahres begann er die Sanierung. Wert legt er auf originale Materialien. Verdecktes Fachwerk wird freigelegt. Wände werden mit Lehmputz versehen, der die Heizung im Innern verbirgt. Zum Einsatz kommen vorwiegend Handwerksfirmen der Region.

Vieles macht der Inhaber einer Werbeagentur (Liebchen und Liebchen/Frankfurt) selbst. Seit dem Mühlenkauf ist er jedes zweite Wochenende im Wattertal am Werk. In Abstimmung mit der Denkmalpflege, aber ohne Architekt. Die Entwürfe stammen aus seiner Feder, zunächst auf schlechtem Karopapier.

Die Mühle bei Freienhagen ist nicht das erste historische Gebäude, in das Liebchen Zeit und Geld investiert. „Alte Häuser sind mein Hobby“, sagt der 42-Jährige. Doch das Wattertal-Projekt hat auch für ihn eine neue Dimension. Das

Anwesen baut er nämlich nicht nur für private Zwecke – für entlegen-idyllische Wochenenden – um. Liebchen will die entstehenden sechs Zimmer, Aufenthaltsraum, drei Bäder und Küche auch gewerblich nutzen.

„Mühlenpiraten“ lautet das Stichwort, geplant sind Kinderfreizeiten in Schulferien. Bis zu 12 Kinder sollen hier von Pädagogen betreuten Abenteuerurlaub verbringen können.

Das Angebot startet mit den Sommerferien 2005.

Als zweites Standbein denkt der Werbe-Profi an Kommunikations-Seminare: Kurse zu Grafik, Design, Web und Text. Die Teilnehmer sollen aus ganz Deutschland kommen. Kontakte habe er durch seine Agentur. Zudem will er Hochschulmusikern die

### Zitat

„Ein neues Mühlrad muss einfach sein. Im Wattertal muss es wieder plätschern.“

Werner Liebchen über seine Mühlrad-Neubaupläne



**Hartes Landleben:** Vier Generationen und die Tiere lebten in der Unteren Mühle einst unter einem Dach. Das Foto stammt aus der Zeit um das Jahr 1890. FOTO: NH



**Kurbeln für ein wenig Strom:** Wasserkraft und Benzingenerator waren die einzigen Energiequellen in der Mühle.

Räume zur Verfügung stellen. Zum ungestörten Proben.

Was aus dem stolze 240 Quadratmeter großen Raum direkt unter dem neuen Dach wird, da ist Liebchen noch unsicher. Auf jeden Fall will er ihn selbst nutzen, vielleicht auch für Besuchergruppen (etwa Hochzeitsgesellschaften)

öffnen. Liebchen lässt die Dinge sich entwickeln.

Fest vorgenommen hat er sich für 2005, die Scheune gegenüber zur öffentlichen Schankwirtschaft auszubauen und ein fünf Meter großes Mühlrad anzubringen. Das Vorgänger-Rad war im Jahr 1962 abgebaut worden. Ein Mangel, den er unbedingt und schleunigst ausmerzen will. „Ein Mühlrad muss einfach sein. Im Wattertal muss es wieder plätschern.“

Was ihn die historische Mühle kostet, da möchte Werner Liebchen nicht ins Detail gehen. Für 60 000 Euro habe er sie erworben, der Umbau koste ein Vielfaches. Allein das Dach habe mehr gekostet. Doch immerhin, betont Liebchen: „7000 Euro gab es von der Denkmalpflege dazu.“

» [muehle-freienhagen.de](http://muehle-freienhagen.de)

### Hintergrund

## 1717 gegründet, 2002 verlassen

1717 gründete der Waldecker Fürst die Untere Mühle im Wattertal bei Freienhagen. Zwar wurde sie mehrfach um- und angebaut, aber nie wirklich modernisiert.

Dennoch war das Anwesen bis Oktober 2002 bewohnt. Da erst zog die dort alleinlebende Gertrud Marie Groß in

ein Bad Wildunger Seniorenheim um. Bis zu ihrem Auszug erwärmten Holzöfen nur drei Zimmer des Mühlengebäudes. Der Strom – aus einem Benzingenerator und Wasserkraft gewonnen – reichte lediglich zum parallelen Betrieb von einer Lampe und einem Fernseher. (AHA)